

Gesang ermuntert mich dazu. Wahrlich, unter allen Vögeln bist du der erste. Du übertriffst sie in der That alle durch dein Gefieder, durch deinen herrlichen Gesang und dadurch, dass du die Zukunft zu verkünden vermagst. O komm' herunter, bester der Vögel, damit ich dich umarmen und küssen kann! — Dem Hahn gefiel das Lob des Schmeichlers so wohl, dass er wirklich vom Baume herabflog und auf den Fuchs zukam. Da fasste ihn aber dieser und rief lachend: Nein, nein, Hahn, du bist kein Prophet; sonst hättest du auch gemerkt, dass ich dich nicht küssen, sondern nur fressen wollte. Damit biss er ihm den Kopf vom Rumpf und verzehrte den Thoren.

Höre keinen Schmeichler an! Seine Rede gefällt dir vielleicht, stürzt dich aber sicher ins Verderben.

214. Der Sperling.

Der Sperling gehört zu den Gassenbuben unter den Vögeln. An ihm ist nichts von Sauberkeit und Nettigkeit, nichts von dem lieblichen Wesen der Taube, nichts von dem süßen Sange der Lerche oder Nachtigall. Es ist nichts an ihm, was zu loben wäre; alles verrät seinen niedern Sinn. Von Zucht und Ehrgefühl weiß er nichts; kein Eigentum ist ihm heilig; alle Augenblicke hat er Händel mit seinen Kameraden, und dabei giebt es ein Geschrei, daß man es im ganzen Dorfe hört; er ist flink und verschmitzt.



In seinem dicken, rötlichbraunen Kopfe stehen ein paar rohe, freche Augen, denen man gleich ansieht, daß er sich um keinen Menschen bekümmert, und daß es ihm einerlei ist, was man von ihm denkt. Hierzu paßt sein plumper Schnabel, sein freches Geschrei, seine untergesetzte Gestalt, wie sein Anzug. Es kümmert ihn nicht, was er anhat, Eitelkeit und Puffsucht kann man ihm nicht vorwerfen. Sein Kleid